



Nordkirche gegen extremistische Positionen

Wo Kirche ist, ist für Extremismus, Rassismus und Antisemitismus kein Platz.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland steht ein für Menschenwürde, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Grundlage unseres Handelns ist die Überzeugung: Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes und als Gottes Ebenbilder mit der gleichen Würde ausgestattet. Wo diese Gleichheit vor Gott relativiert oder einzelnen Gruppen abgesprochen wird, widersprechen wir klar und öffentlich.

1. Klare Maßstäbe anlegen

Extremistisch sind Parteien oder Vereinigungen, die systematisch die Menschenwürde verletzen, indem sie die Gleichwertigkeit aller Menschen bestreiten, Minderheiten abwerten oder ausgrenzen oder den Rechtsstaat ablehnen, schwächen, beseitigen oder zu solchen Handlungen aufrufen. Entscheidend sind dabei nicht nur die Programme, sondern die Äußerungen und das tatsächliche Handeln ihrer Mitglieder, Funktionär:innen und Mandatsträger:innen, wie sie unter anderem in Berichten der Sicherheitsbehörden dokumentiert sind.

2. Menschenfeindlichkeit keine Bühne bieten

Wir laden Vertreter:innen extremistischer Parteien nicht zu kirchlichen Empfängen ein und stellen ihnen keine kirchlichen Räume zur Verfügung. Vertreter:innen extremistischer Parteien werden nicht zu Wahlpodien eingeladen. Damit verhindern wir die Selbstinszenierung und die Verbreitung menschenfeindlicher Positionen – insbesondere zu völkischem Nationalismus und Antisemitismus.

3. Gottesdienst und Seelsorge offenhalten

Gottesdienste und Seelsorge stehen allen Menschen offen, denn Gottes Wort zielt immer auf Veränderung und Umkehr aller Menschen. Menschenverachtende Äußerungen bleiben nicht un widersprochen. Bei Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Trauerfeiern dürfen keine verfassungsfeindlichen Symbole oder Botschaften genutzt oder verbreitet werden. Die aktive Mitwirkung von Personen, die sich öffentlich für extremistische Parteien engagieren, ist im Gottesdienst ausgeschlossen – etwa bei Lesungen, Fürbitten oder der Predigt.

4. Ehrenamt und Dienst verantwortlich gestalten

Wer ehrenamtlich Leitungsverantwortung übernimmt, verpflichtet sich auf das Evangelium und auf die Verfassung unserer Kirche. Wer extremistische, rassistische oder antisemitische Positionen vertritt, handelt gegen Wesen und Auftrag der Kirche und kommt somit für ein Amt nicht infrage. Für Mitarbeitende, Pastor:innen und Kirchenbeamt:innen gelten besondere Loyalitätspflichten. Aktive Unterstützung extremistischer Positionen kann dienst- oder arbeitsrechtliche Folgen haben.

5. Notwendige Kontakte verantwortungsvoll führen

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben haben die Kirchen zahlreiche Kontakte zu Ämtern, Behörden und Organisationen. Gespräche mit Amtsträger:innen sind notwendig, auch wenn diese einer extremistischen Partei angehören oder deren Gedankengut vertreten. Äußern Amtsträger:innen extremistische Inhalte, muss eine kritische Auseinandersetzung die notwendige Zusammenarbeit begleiten.